

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitung: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 278.

Mittwoch, 30. November 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stündlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 2. Dezember 1904, vorm. 11 Uhr.

Kommen im Auktionslokal hier 3 Fäß Weiswein, von 158, bez. 159 und 140 Liter Inhalt, 25 Flaschen Sekt (Burgess), 1 Wäscheschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, Ober- und Unterbett und 2 Kopfkissen und 1 Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, 26. November 1904.

Der Gerichts-Vollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Donnerstag, den 1. und Freitag, den 2. Dezember findet von je früh 6 Uhr ab eine Spülung des Hochreservoirs und des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung statt. Es kann hierbei vorkommen, daß an diesen Tagen das Wasser getrübt ist und auch zeitweilig wegbleibt.

Den Abnehmern wird dies hierdurch mit der Veranlassung bekannt gegeben, sich rechtzeitig für die genannten Tage mit Wasser für den Trint- und Kochbedarf zu versehen. Riesa, am 30. November 1904.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Dehne.

Otto.

Der Arbeiter Feix Karl Rettig ist von uns als Hilfsnachtwächter für die Stadt Riesa verpflichtet worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. November 1904.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Ind.

Freibank Gröba.

Donnerstag, den 1. Dezember 1904 und event. die folgenden Tage kommt das Fleisch eines Kindes, teils in rohem, teils in gekochtem Zustande zum Verkauf. Beginn des Verkaufs am 1. Dezember, vormittags 10 Uhr. Das rohe Fleisch wird mit 35 Pf., das gekochte Fleisch mit 20 Pf. pro 1/2 kg verkauft.

Gröba, den 30. November 1904.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Nächsten Freitag, von 1—3 Uhr nachmittags, gelangt auf hiesiger Freibank das Fleisch eines Kindes zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Glaubitz, am 30. November 1904.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 30. November 1904.

—**M** Schwere Havarie erlitt am Sonntag unterhalb des Ausladeplatzes der Mühlberger Zuckerfabrik der Kahn, welcher die Ladung eines bei der alten Reifner Elbbrücke auf Grund geratenen Rahnes an Bord hatte. Das Fahrzeug fuhr mit solcher Gewalt gegen den Steindamm, daß es im Vorderteil ein starkes Loch erhielt. — Das 4jährige Töchterchen des Kapitäns Siems von dem auf der Fahrt nach Dresden bezw. Wähmen begriffenen Dampfers „Selene“ war mit ihrer kleineren Schwester auf kurze Zeit allein in der Kajüte geblieben. Die Kleine kam dort dem Ofen zu nahe und ihre Kleider fingen Feuer. Als die Mutter zu Hilfe eilte, war das Kind bereits am ganzen Körper so schwer verbrannt, daß es bald nachher von seinen gräßlichen Qualen durch den Tod erlöst wurde.

— Die rühmlichst bekannte — aus 53 Mitgliedern bestehende — Gewerbehäuskapelle aus Dresden wird nächsten Montag (Hotel Höpfer) zum ersten Male in unserer Stadt ein Sinfonie-Konzert abhalten. Die Kapelle, die zuvor vom Königl. Musikdirektor Trenkler geleitet wurde, steht jetzt unter Direktion des Kapellmeisters Willy Oßen. Geboten werden: die 5. Sinfonie (C-moll) von Beethoven, Tannhäuser-Ouvertüre von Wagner, Garten- und Waldmusik etc.

— Auf die im amtlichen Teil d. Bl. befindliche Bekanntmachung, betr. Spülung des Hochreservoirs und des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung, sei hiermit aufmerksam gemacht.

— Morgen Donnerstag, den 1. Dezember, feiert bei der hiesigen Telegraphenmeisterei beschäftigte und in weiteren Kreisen sehr bekannte Signal- und Weichenschlosser Herr Wendt sein 30jähriges Jubiläum im Dienste der R. S. Staatsbahn.

— Die erste, hoffentlich aber nicht die einzige Festlichkeit begehen Montag, den 5. Dezember, im Saale des Hotel Wettiner Hof die noch hier weilenden Kämpfer aus den Jahren 1848, -66 und -70/71. In den Jahren 1885 und -86 traten eine Anzahl Kriegskameraden von 1870/71 in Dresden zusammen, um eine „Freie Vereinigung Kampfgenosser von 1870/71“ zu bilden. An derselben beteiligten sich weit über 100 Offiziere, darunter solche höchsten Ranges; an die Spitze der Vereinigung traten als Ehrenmitglieder die hochseligen König Albert und König Georg, die beiden treu bewährten Führer der sächsischen Armee von 1866 und -70/71. Die Vereinigung wuchs rasch an und bald verzeichnete die Liste über 2 1/2 Tausend Mitglieder. Der inzwischen verstorbene Kaufmann Herr Emil Krakau, der von Dresden nach Riesa verzogen war, regte auch für hier die Begründung einer Zweig-Abteilung der Vereinigung Kampfgenosser an. Im Juli 1890 kam denn auch unter Leitung verschiedener Herren aus Dresden bei einer in der Elbterrasse hier selbst stattgehabten Zusammenkunft diese Vereinigung zu Stande und binnen kurzer Zeit traten derselben 2 Reserveoffiziere und gegen 130 ehemalige Unteroffiziere und Soldaten bei. Die Vereinigung bezweckt Unterstützung der Kampfgenosser im Bedarfsfalle, die alt bewährte treue Kameradschaft in Liebe zu pflegen, die überstandenen schweren Tage und Strapazen, die bisweilen wunderbare Rettung aus Todesgefahr, aber auch die Erlebnisse mancher hitzigen Stunden in Erinnerung zu erhalten, eingebend sein

der opferwilligen Hingabe für König und Vaterland, Kaiser und Reich, der Jugend ein Vorbild zu sein, im Glauben fest zu stehen für Recht und Wahrheit, den zur großen Arme abberufenen Kameraden ein ehrendes Geleit zur Ruhestätte und die letzten militärischen Ehren durch Abgabe einer Ehrensolve übers Grab zu veranlassen. Zur Zeit gehören dem Hauptverein Dresden mit Riesa und Birna an 93 ehemalige Offiziere, 1800 Unteroffiziere und Soldaten, Kämpfer von 1870/71, an deren Spitze als Ehrenpräsident Se. Exzellenz Generalleutnant z. D. v. Hingst getreten ist. — Zur Zeit hat sich unter den alten hiesigen Kameraden ein bemerklich reger Geist entwickelt und sie haben beschlossen, nach nunmehr vierzehnjährigem Bestehen der Vereinigung auch einmal einen Appell zu erlassen, um alle der Vereinigung angehörende Kameraden, bei welchen kein Standesunterschied vorherrschend sein soll, in fröhlicher und kameradschaftlicher Weise zu vereinigen. Es sind zu der Festlichkeit eine größere Anzahl Einladungen an die königlichen und städtischen Behörden, an sämtliche Herren Offiziere, Ober- und Unterbeamten der Garnison Riesa, an die Herren Offiziere der Landwehr und Reserve, an die R. S. Unteroffiziersvereine und an die R. S. Militär- und Kriegervereine von Riesa und Umgegend und an sonstige wertere Gönner ergangen. Es wäre sehr erfreulich, wenn allerseits die Festlichkeit Unterstützung fände, etwaigen Wünschen entsprochen und die Veranstaltung zahlreich besucht würde. — Mögen die wackeren Kämpfer aus Deutschlands großer Zeit noch lange unter uns weilen und möge die für den 5. Dezember geplante Festlichkeit allenthalben wohlgelingen und ihnen Freude bereiten.

— Der gestern gefallene Schnee ist wieder vollständig verschwunden, das über Nacht eingetretene Tauwetter hat zunächst wieder alle Hoffnung auf Schlitzenbahn und Eis-sport vernichtet.

— Heute Mittwoch ist der Andreastag, der in manchen Gegenden die sonderbarsten Gebräuche mit sich bringt. Da versucht manches heiratlustige neugierige Mädchen, den zukünftigen Mann kennen zu lernen. Einige gießen Blei ins Wasser und erfahren aus der gegossenen Gestalt den Stand des künftigen Gatten. Andere setzen Wasser auf, lassen es kochen und hören aus den Tönen des kochenden Wassers das Gewerbe. Noch andere stecken den Kopf in den Ofen, fragen ihn, und erhorchen aus dem brausende Winde die Beschäftigung des Verheiratheten. Die Richtung seiner Wohnung wird erfahren, wenn das Mädchen stillschweigend in der Mitternachtsstunde in den Garten geht, den Gartengarten rüttelt, und dann ein Hund bellt. Der zukünftige Gatte wird im Traume erschaut, wenn das Mädchen beim Schlafengehen an die Bettwand pocht und den heiligen Andreas bittet, den Zukünftigen ihr zu zeigen. Vor dem Fenster muß der künftige Gemann erscheinen, wenn das Mädchen, in der Mitternachtsstunde den Tisch deckt und dann das Fenster öffnet. Außerdem werden in der Andreasnacht stillschweigend Zweige vom Kirschbaum und Fliederbusch gestochen und in ein Glas mit Wasser gestellt. Aus Zahl und Stellung der Blüten, sowie aus der Zeit, die bis zur Entfaltung vergeht, schließt und hofft man auf den künftigen Gatten.

— Nach einer neuerlich erlassenen Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern ist unter Aufhebung der hierzu erlassenen Verordnung aus dem Jahre 1835 das Tragen und Feilbieten sogenannter Stocdbogen,

Stocdbogen und dergl. verboten. Dagegen wird das Tragen sonstiger Schuß-, Hieb- und Stochwaffen nur gegen Erteilung eines Waffenscheines gestattet, der auf Ansuchen bei der Polizeibehörde von der Kreishauptmannschaft ausgestellt wird. Ausgenommen hiervon sind selbstverständlich Personen, die infolge ihrer Dienststellung zum Waffentragen berechtigt sind oder die hierzu besondere behördliche Erlaubnis erhalten haben.

— Von einem französischen Physiker sind Untersuchungen über das Eindringen der Wärme und Kälte in den Boden gemacht worden, deren wichtigste Resultate wir nach den „Comptes Rendus“ wiedergeben. Danach ist es keineswegs gleichgültig, ob der Boden nackt oder mit Rasen bedeckt ist. In ersterem bringt die Kälte viel leichter, schneller und tiefer ein als in letzterem, so daß die Rasenschicht einen durchschnittlichen Unterschied von 50 Zentimetern im Vordringen bewirkt. So merkte man den strengsten Winterfrost vorigen Jahres in der nackten Erde bis zu 75 Zentimeter Tiefe, dagegen unter dem Rasen bis zu etwa 50 Zentimeter. Auch machte die Kälte sich bei ersterem schon in zwei bis drei Tagen bis zu 18 Zentimeter geltend, während es in dichtem Rasenboden einer 19-tägigen Kälte von durchschnittlich — 4 Grad bedurfte, um den Frost in 5 Zentimeter Tiefe auch nur zu ver-spüren. Recht deutlich wurde auch das allmähliche Eindringen der Nachtkälte und Tageswärme in den Boden beobachtet. Wenn also in der Tat wie obige Untersuchungen nachzuweisen scheinen, die Rasendecke so außerordentlich erwärmend oder besser frostsäugend wirkt, wäre es interessant, zu beobachten, inwiefern sich diese Schutzdecke auf das frühere oder spätere Ausstreichen der Bäume oder Sträucher oder sonst wie geltend macht.

Priestewitz. Ein schwerer Unfall hat sich vorgestern abend im benachbarten Schauhügel ereignet. Der Kutscher Kirsten vom dortigen Rittergute wollte seine Herrschaft vom Bahnhofs Priestewitz abholen. Auf dem Wege dorthin aber scheuten die Pferde seines Gefährts just in dem Augenblicke, da er seinen Mantel anziehen wollte. Kirsten griff rasch nach den Zügeln, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte vom Bode. Unglücklicherweise traf ihn hierbei auch noch ein Hufschlag eines Pferdes. Schwer verletzt blieb Kirsten, ein äußerst besonnener und sicherer Geschirrführer, liegen. Die Pferde rasten bis zum Priestewitzer Bahnhofsübergang, wo sie aufgehalten und sodann dem Besitzer übergeben werden konnten.

* Dresden. Die Ziehung der 10. Sächsischen Pferde-lotterie findet am kommenden Dienstag, den 6. Dezember von morgens 9 Uhr ab öffentlich vor Notar und Zeugen im Hotel „Deutscher Herold“ in Dresden statt. Die Gewinnliste dürfte dann am Donnerstag, den 8. d. M. abends erscheinen, während die Ausgabe der Gewinne mit Freitag, den 9. Dezember früh 9 1/2 Uhr beginnt. Alles Nähere ist aus der Ziehungsliste dann ersichtlich.

Baunzen. Am 1. Oktober 1906 wird die Baunzer Garnison durch ein neuzubegründendes Kavallerie-Regiment verstärkt; das Regiment wird zunächst aus 3 Schwadronen bestehen, denen dann im Jahre 1907 die beiden anderen Schwadronen angegliedert werden sollen. Die Reiterkaserne werden östlich der Stadt errichtet werden.

Jittau. Wie gemeldet, ist in der Nacht zum Montag das Bergrestaurant ein Raub der Flammen geworden. Zwei gegen 2 Uhr früh von einem Familienfeste in Oibers-

dorf mit Schlitzen heimkehrende Ogdiner bemerkten das Feuer und machten den in Ogdin noch anwesenden ältesten Sohn des Bäckers Bär darauf aufmerksam, welcher sofort den Vater weckte und mit ihm gemeinsam auf den Döpler eilte. Dort stand bereits das erste Stockwerk öblig in Flammen. Inzwischen waren noch die beiden anderen Söhne des Herrn Bär, sowie der Schuhmann und drei weitere Männer aus Ogdin oben angekommen. Auch von Oibersdorf kamen mehrere Personen. Wegen gänzlichen Wassermangels mußte man dem verheerenden Element öblig untätig zusehen. Das Feuer bot inmitten der herrlichen Winterlandschaft ein grandioses Schauspiel. Hinter dem Hause waren viele Holzvorräte aufgestapelt, die dem Feuer reichlich Nahrung boten. Um 5 Uhr früh war von dem Hause nur ein Trümmerhaufen übrig. Der Wirt erleidet einen beträchtlichen Schaden; sind ihm doch die ganze Küche- und Restaurations-einrichtung, 14 Betten mit Matratzen, ferner Strohhäute, Speise- und Getränke-Vorräte verbrannt. Das Gebäude wurde im Jahre 1860 errichtet und im Jahre 1866 um das erste Stockwerk vergrößert. Es ist dies in reichlich 25 Jahren das vierte Bergrestaurant im Zittauer Gebirge, welches abbrannte, und zwar: am Hochwald 1877, am Rabenstein 1886, am Nonnenfelsen 1902 und nun das Restaurant auf dem Döpler.

Siegmars. Durch Feuer wurde am Montag in Rabenstein das Reinhardtische Gut eingeeiselt. Ebenso verbrannte das Mobiliar. Ein Feuerwehrmann aus Reichenbrand wurde infolge eines Raddruches der Spritze von dieser herabgeschleudert und schwer verletzt.

Crimmitschau. Aus dem Zuge gesprungen ist Sonntag abend bei Ponitz der Kaufhüter Begold aus Nehschan. Er hatte das Aussteigen in Werbau verschlafen. Bei dem Sprunge zog sich Begold schwere Verletzungen zu, schleppte sich aber trotzdem bis zum nächsten Gasthose, wo ihm später ärztliche Hilfe wurde. Begold wurde nach seiner Heimat befördert.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Aus Teplitz-Schönau wird berichtet: Als der Arbeiter Art von Weiskirchlich nach Probstau nach Hause ging, wurde aus unmittelbarer Nähe ein Schuß auf ihn abgefeuert, der ihn im Gesicht verletzte. Als sich Art nach dem Täter umwendete, fiel ein zweiter Schuß, der ihm in die Brust drang, so daß er zusammenstürzte. Da die Verletzung schwer ist, wird um seinem Aufkommen gezweifelt. Der Täter, der hinter einem Baume hervorschoß, ist entflohen.

Zwickau, 29. Nov. Gestern nachmittag brach in Neudorf das 5jährige Schöndchen des Barbiers Fegner, als es mit drei anderen Knaben auf der Eisfläche eines Teiches spielte, ein und starb, trotzdem schnelle Hilfe zur Stelle war, am Schlaganfall.

Plauen, 29. Nov. Die gestern hier stattgehabte diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl hat ein hier Aufsehen erregendes Resultat gezeitigt. Die von der Vereinigung unabhängiger Bürger aufgestellten Kandidaten siegten mit einer Mehrheit von über 290 Stimmen. Unter den Gewählten befinden sich u. a. der freisinnige Landtagsabgeordnete Günther, der von 3675 abgegebenen Stimmen allein 2427 auf sich vereinigte und somit die meisten Stimmen erzielte, der Spritzenfabrikant Jacob, Gymnasialrektor Prof. Dr. Angermann. Die vom Bürgerverein, den Jungmännern, dem Gewerbeverein, dem Hausbesitzerverein, dem Kaufmannschaft, den Handlungsgehilfen aufgestellten Kandidaten unterlagen vollständig. Aufsehen erregt auch, daß der bisherige konservative Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Dr. Möller nicht wiedergewählt worden ist. Eine vollständige Niederlage erlitt auch die sozialdemokratische Liste, deren Kandidaten es nur auf 300 Stimmen brachten.

Lungenau, 29. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag auf der hinteren Wagnersstraße. Der 25 Jahre alte unverheiratete Geschirrführer Anton Schmiebel leitete ein mit Brettern beladenes Fuhrwerk, als sich am Wagen plötzlich ein Rad löste. Der Wagen fiel um und begrub unter sich den Geschirrführer, welcher sofort getötet wurde.

Waldburg, 29. Nov. Die Hochzeit des mit der Prinzessin Leonore von Sayn-Wittgenstein-Verleubter verlobten Fürsten Otto Viktor von Schönburg-Waldburg ist auf den 8. Dezember festgesetzt. Sie findet in München statt. Die Städte Waldburg und Lichtenstein stehen bereits in den letzten Tagen gelegentlich der Anwesenheit des Fürsten im hiesigen Schlosse kostbare Hochzeitsgeschenke überreichen. — Zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte das Schwurgericht Zwickau den Stationsassistenten Otto Hinmar Schmehrentner hier, geboren den 27. September 1874 in Dresden. Er hatte sich in fünf Fällen des Diebstahls von Fahrkarten beziehungsweise der Unterschlagung der Fahrkartengelber schuldig gemacht. Es handelte sich dabei insgesamt nur um höchstens 25 Mark. (Ch. Tbl.)

Plauen i. S., 28. Nov. Zwei Industrieller besonderer Art sind heute von unserer Polizei festgenommen worden. Sie hatten sich als Vertreter der Gasglühlichtgesellschaft „Meteor“ in Düsseldorf und Dresden ausgegeben, einer Reihe hiesiger Geschäftsleute ihre Glühstrümpfe als neue Erfindung und hervorragend gute Fabrikate angepriesen und dabei behauptet, daß dieselben alle bisher angefertigten und hier verkauften Glühstrümpfe an Haltbarkeit und Lichtstärke ganz bedeutend überträfen. Eine Anzahl Geschäftsleute haben sich durch die Anpreisungen in der Tat überreden lassen, den beiden Reisenden, die aus Amsterdam und Kleinverther stammten, Glühstrümpfe zum Preise von 40 Mark das Hundert abzukufen. Wie sich später herausstellte, besteht eine Gasglühlichtgesellschaft „Meteor“ gar nicht. Die Gauner hatten ihre Glühstrümpfe erst in einem hiesigen Warenkaufe, das Hundert für 18 Mark, gekauft.

Leipzig. Die beiden Marktweiser Knoll und Jille, welche am Donnerstag Leipzig den Rücken gekehrt hatten, nachdem ihnen ein Arbeitsbuche, der in der Markthalle 2200 M. Stahl, den größten Teil seiner Beute überlassen hatte, sind in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

Vermischtes.

Das Geschäft der Kartenlegerinnen blüht in Berlin immer noch, wie aus einer gegen eine „weisse Frau“ erstatteten Anzeige wieder hervorgeht. Der Kundenkreis war ein sehr großer, und zu ihm gehörten vor allem die Eifersüchtigen. Für diese hatte die Frau denn auch ein vortreffliches Mittel. Drei Haare des Geliebten mit drei Tropfen des eigenen Blutes in eine Quittie getan, diese sodann bei Vollmond auf der Straße gegessen, während Madame allerlei Zauberformeln her sagte, das wirkte Wunder. Auch in allen sonstigen Fällen, selbst in Klagesachen konnte man, wie man im Berliner Tageblatt liest, bei der klugen Frau Rat erhalten. Das Kartenlegen selbst, wobei aus den Kundinnen das Wissenswerte herausgeholt wurde, kostete nichts, dafür war jeder „Zauberzettel“, sein auf Pergament geschrieben, mit 15 und mehr Mark zu bezahlen. Bei dem Bombengeschäft ist es nicht verwunderlich, daß die Kriminalpolizei etwa 2000 Mark bares Geld in der Wohnung vorfand.

Ein neuartiges feines Papier. Trotz der hohen Entwicklung unserer Papierindustrie haben wir von den Japanern in der Herstellung gewisser Luxus-papiere noch manches lernen können. Auf diesem Wege scheint nun ein belgischer Papierfabrikant fortzuschreiten, der ein besonders feines Papier aus dem Brei der Juckerrüben herstellt. Wie wir der betreffenden Mitteilung des Patentamtsbüros J. Fischer in Wien entnehmen, werden dem neuen Verfahren aus dem Brei oder den Schnitzeln der Juckerrüben, die zur Verwendung kommen, die nicht in Form von Zellulose vorhandenen Stoffe ganz oder teilweise ausgezogen. Der Rübenbrei wird dann in der Wärme mit der Lösung einer alkalischen oder erdalkalischen Base und hierauf mit einer Alkalicarbonatlösung behandelt. Das nach diesem Verfahren hergestellte Papier soll nicht nur ein sehr gefälliges Aussehen haben, sondern auch der Feder einen vorzüglichen Schreibgrund gewähren.

Himmelserscheinungen im Dezember.

Wenn sich nach den trübten Nebeln des Novembers Frostwetter einstellt, so wird die Bitterung meist klar und für die Freunde des gestirnten Himmels günstig. Dazu kommt noch die früh eintretende tiefe Dunkelheit, die gestattet, die Leuchten des Firmaments in den Abendstunden zu bewundern, ohne daß man die halbe Nacht schlaflos zubringen braucht. Und der Himmel bietet gerade an den Winterabenden einen prächtigen Anblick! Einmal sind es die herrlichsten, an hellen Sternen reichsten Regionen, die sich über unserm Horizont befinden, und zweitens funkeln die Sterne weit stärker als im Sommer. Es bilden sich nämlich bei fortschreitender Kälte in den oberen Schichten der Atmosphäre Eiskristalle in zunehmender Anzahl, an deren feinen Ranten das Licht der Sterne, ehe es zu uns gelangt, gebrochen wird. Es entsteht dadurch eine Zerlegung des Sternenlichts in farbige Strahlen, die nur, wenn die Eiskristalle von atmosphärischen Strömungen bewegt werden, nacheinander in unser Auge gelangen und so den Eindruck eines ständigen Farbenwechsels hervorrufen, wie wir ihn etwa vom Diamanten empfangen, der bunt im Licht funkelt. Früh geht die Sonne unter; am 1. Dezember steht sie 21½ Grad südlich vom Äquator und erhebt sich nur bis zu einer Höhe von 16 Grad über unsern Horizont. Nur zwei Grad trennen sie noch von ihrer südlichsten Stellung, die sie am 22. Dezember erreicht. Dann kehrt sie aber um; die Tage, die zuletzt nur 7 Stunden 34 Minuten dauerten, werden wieder länger — langsam zwar, sehr langsam — bis zum Ende des Jahres nur um fünf Minuten!

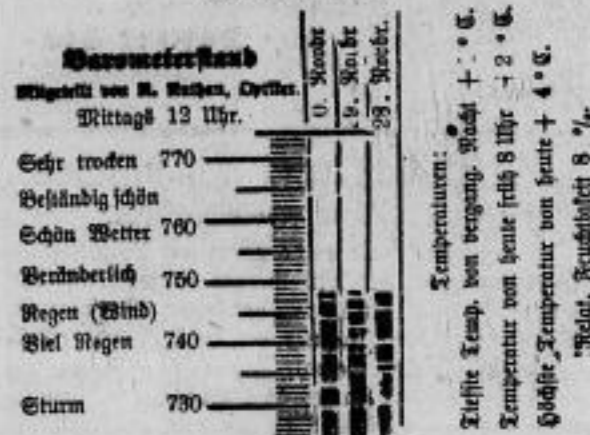
Den Mond sehen wir bei Beginn des Monats abnehmend nach dem letzten Viertel. Er nähert sich der Sonne mehr und mehr und wird schmäler; am 7. Dezember kehrt er uns seine unbelichtete Seite zu, es ist Neumond. Vom 10. Dezember an finden wir ihn dann am Abendhimmel, wo er zunimmt, am 14. im ersten Viertel steht und uns am 22. sein volles Antlitz zeigt. Darauf nimmt unser Trabant wieder ab und steht am 29. Dezember im letzten Viertel. In der Nacht vom 20. zum 21. Dezember geht der Mond über verschiedene Sterne imilde des Stiers hinweg, zuletzt auch über den Aldebaran. Die Bedeckung dieses Sterns beginnt um 4 Uhr 18 Minuten morgens; um 5 Uhr 1 Minute kommt dann der Stern wieder hervor. Der Mond geht reichlich eine Stunde später unter, die Bedeckung läßt sich daher gut beobachten. — Am 26. Dezember wird dann der Hauptstern im großen Löwen, Regulus, vom Monde bedeckt; Eintritt um 9 Uhr 51 Minuten. Der Mond geht um 8 Uhr 39 Minuten auf.

Von den Planeten finden wir den innersten, Merkur, zunächst am Abendhimmel im Bilde des Schützen. Er geht zuerst um 4½ Uhr, in der Mitte des Monats um 5 Uhr unter und wird etwa vom 12. Dezember 10 Tage lang mit unbewaffnetem Auge gesehen werden können. Am 14. kommt er in die größte östliche Elongation zur Sonne und steht dann 20½ Grad seitlich von ihr. In der letzten Woche nähert er sich dem Tagesgestirne sehr schnell und erreicht es am 31. in unterer Konjunktion. Venus ist Abendstern, zuerst im Bilde des Schützen, dann im Steinbock. Ihr Untergang erfolgt am 1. Dezember nach 6 Uhr, zuletzt zwei Stunden später. Dabei nimmt ihre Helligkeit noch zu, Mars in der Jungfrau kommt

erst nach 1 Uhr morgens über den Horizont heraus. Auch er wird heller, da er uns näher kommt, so daß sein scheinbarer Durchmesser von 5 auf 6 Bogensekunden zunimmt. Jupiter liert den Abendhimmel; er steht im Bilde der Fische und wird am 16. Dezember wieder rechtsläufig. Sein Untergang erfolgt zuerst um 3½ Uhr morgens, zuletzt zwei Stunden früher. Auch Saturn im Steinbock ist noch in den frühen Abendstunden zu sehen, er sinkt aber zuletzt bereits gegen 8 Uhr unter den Horizont. Am 28. geht er bei der Venus vorbei, nur 1½ Monddurchmesser nördlich von dieser. Die größte Annäherung beider Planeten läßt sich freilich nicht sehen, da sie am Vormittag um 10 Uhr stattfindet. Man kann aber am Abend vorher Saturn nicht weit links von der Venus und am Abend des 28. rechts von ihr sehen. Uranus im Schützen kommt am 22. Dezember in Konjunktion zur Sonne, ist daher nicht zu sehen. Neptun in den Zwillingen gelangt dagegen in Opposition zur Sonne und steht die ganze Nacht am Himmel!

Von den Fixsternen finden wir an den Abenden des Dezember im Süden hoch am Himmel die Bilder Andromeda und Perseus; tiefer stehen die Tierkreisbilder Widder und Fische, und am Horizonte das ausgedehnte Sternbild des Wasserschals. Im Westen dehnt sich der Regulus aus, und unter ihm erblicken wir den Wassermann. Im Nordwesten steht die Kassiopeja, neben ihr der Schwan mit Deneb und die Leyer mit Wega. Tiefer am Himmel haben wir den Adler mit dem Atair. Im Norden finden wir unterhalb des Polarsterns das wohlbekannte Bild des großen Bären. Am östlichen Himmel sind die prächtigsten Sternbilder aufgebaut: da sind die Zwillinge mit Kastor und Pollux und der Stier mit Aldebaran. Hoch am Himmel glänzt Kapella im Fuhrmann. Weiterhin haben wir das herrliche Bild des Orion mit den hellen Sternen Rigel und Betelgeuze. Und im Südosten erhebt sich in der Mitte des Monats der hellste der Fixsterne, der strahlende Sirius über den Horizont. Sein Vorläufer, der Procyon, geht eine halbe Stunde vor ihm auf.

Wetterwart.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Uebersicht der Wetterlage von heute früh:

Im Südwesten des Erdteiles ist eine bedeutende Druckzunahme eingetreten, sodas sich hoher Druck mit über 765 Millimeter Barometerstand über ganz Frankreich und auch noch über Süddeutschland ausbreitet. Die nördliche Depression, deren Kern über der südlichen Ostsee lagert, hat ebenfalls an Ausdehnung gewonnen. Infolge des Vordringens des hohen Druckes von Westen her ist in Deutschland Temperaturzunahme und Niederschlag eingetreten. Mäßiger Temperaturrückgang und Schneefälle sind bei uns zu erwarten.

Prognose für den 1. Dtzbr. Wetter: Schneefall. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nord-Ost. Barometer: Tief.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. November 1904.

Essen. In der Besche Minister Stein bei Eving ging eine Strecke zu Bruch. Zwei Arbeiter wurden tödlich, zwei leicht verwundet.

Paris. Die mit der Beratung der Vorlage betr. Trennung von Staat und Kirche betraute Kommission trat gestern nachmittag wieder zusammen und nahm die beiden ersten Artikel der Vorlage an. Diese belegen, daß die den verschiedenen Kulturen vom Staate gemachten Zuwendungen und die unentgeltliche Verfügung der verschiedenen Vereinigungen über die dem Kultus dienenden Gebäude in zwei Jahren aufgehoben und dann letztere dem Kultusminister zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Weiterberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

Wien. In hiesigen Finanzkreisen findet der erfolgte vorläufige Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland eine sehr ruhige Beurteilung. Man rechnet noch immer mit Bestimmtheit darauf, daß schließlich doch noch ein Handelsvertrag zu Stande kommt.

Wien. Die französische Sängerin Galis wurde gestern, als sie sich zu ihrem Konzert begeben wollte, im Hotel Korridos plötzlich ohnmächtig. Die Ärzte konstatierten eine Blinddarmerkrankung. Das Konzert mußte infolgedessen abgesetzt werden.

Wien. Fast die gesamte Presse konstatiert, daß bei dem gegenwärtigen Stand der parlamentarischen Verhältnisse jede Hoffnung auf die Arbeitsfähigkeit des Parlaments geschwunden ist und der Regierung kein anderer Ausweg bleiben wird, als das Parlament aufzulösen und es zu vertagen.

Photographisches Atelier Alfred Donner

Riesa, Wettinerstr. 24

empfehlte sich zur Anfertigung aller modernen Photographien, sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde in künstlerischer Ausführung. Aufnahmen finden abends bis 1/9 Uhr bei elektrischem Licht statt.

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 4. Dezember a. c.



großer Bodbeer-Ausschank.

Schinken in Bratzeig. ff. Bodwürstchen.
Musikalische Unterhaltung. Bedienung in Kostüm.
Freundlichst ladet ein. Max Siegel.

Waldschlößchen Rödoran.

Morgen Donnerstag, den 1. Dezember

großes Extra-Militär-Konzert

von der gesamten Kapelle des 2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Humler,

mit Karpfenschmaus.

Anfang 1/8 Uhr. Entree 40 Pfg.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Für gute warme und kalte Speisen, sowie bestens gepflegte Getränke sorgt und bittet höflichst um recht zahlreichen Besuch
H. Jentich.

Geschäfts-Veränderung.

Werten Gästen, Freunden und Bekannten zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Grundstück mit

Restoration, Bahnhofstr. 14

an Herrn Moritz Schade käuflich abgetreten habe. Für die mir bisher zuteil gewordene wohlwollende Unterstützung bestens dankend, bitte ich, dieselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger zu übertragen.

Riesa, den 1. Dezember 1904. Hochachtungsvoll

Therese vorw. Schneider.

Auf vorstehendes bezugnehmend, mache ich hiermit die Grundstücksübernahme und Weiterbewirtschaftung obiger Restauration bekannt und bitte alle meine Freunde und Bekannten, sowie ein hochgeehrtes Publikum von Riesa und Umgegend, mein neues Unternehmen durch regen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen. Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, die mich beehrenden Gäste mit nur guten Getränken und ff. Speisen zu bewirten, um das meiner Vorgängerin erwiesene Wohlwollen mir auch fernerhin zu erhalten.

Riesa, Bahnhofstr. 14. Hochachtungsvoll

Restaurateur Moritz Schade.

NB. Morgen Donnerstag früh Schlachtfest.

Bergessen Sie nicht

das Einsetzen des Schuhzeugs!
ff. fertiges Lederfell,
Silbs Lederöl,
Fischtran und Talg,
Glabin und Ledercream,
Lederappretur,
sowie

hochfeinen tiefschwarz glänzenden
Lederlack, Flasche 40 Pf.
empfehlen

F. W. Thomas & Sohn.

Philipp Slabik,

Riesa, Friedrich Auguststraße 2,
empfehlte sich zur
Anfertigung gut passender
Herrengarderobe und
guter russischer Pelze aller Art.
Probe am Lager.

Stets mehr als 6000 verschiedene
Monogramme auf Lager.



Monogramme

alle Schablonen z. Wäschestickeret.
Größte Auswahl!
Die modernsten Sachen!
empfehlte billigst

Richard Nathan,
Riesa, Hauptstraße 37.

Technikum Riesa

Höh. technisch.
Lehr-Anstalt.
Ingenieur-
Techniker.
A. Bau- u. Tischm. u. Kfm.-u.
Schiffbauwesen, Uhrmacherei,
u. Flug- u. Luftschiffbau. u. Kfm.-u.
maschin. u. Maschinenbau. Prop. Anstalt.
Dr. L. Krumm.

Zeller-Mützen,
Kinder-Capotten,
Kinder-Jäckchen

empfehle in großer Auswahl billigst.
Zurückgesetzte Sachen zu jedem an-
nehmbaren Preise.

Paul Bischof.

Feinstes

Pflanzenmus

(sehr wohl-schmeckend), Pfd. 20 Pfg.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft:
Ecke Haupt- und Pausitzer Straße,
2. Geschäft: Albertplatz.

ff. Nennungen
empfehlte

Ernst Schäfer Nachf.
Ecke Haupt- und Pausitzer Straße.

Gänse.

Verkaufe jeden Donnerstag
einen Posten feiste, fette, schöne,
weiße Gänse zu den billigsten Tages-
preisen, sowie stets

frischgeschossene Hasen.
C. F. Kuhner, „Stadt Dresden“.

Das Spezial-Leinen- und Ausstattungs-Geschäft von Adolf Ackermann

bietet Ihnen, abgesehen von der enormen Auswahl in bunten Bettzeugen, die größte Auswahl in
weißen Bettendamast, Stangenleinen, fein gemustertem Satin und gerauhten Pyquee.

Mein Lager umfaßt:

55 verschiedene Muster in Bettendamast	} jedes Muster in 1/2 und 1/4 breit
20 " " " Stangenleinen	
70 " " " kleingemusterten Satin	
40 " " " gerauhte Pyquee.	

Vorzügliche Qualitäten. Bekannt billige Preise. 3% Rabatt.

Eine günstige Weihnachtsofferte für meine werthe Kundschaft!

4 billige Verkaufstage vom 1. bis 4. Dezember a. c.

In den nächsten Tagen verlege ich mein Geschäft in mein Grundstück Wettinerstr. 15. In-
folge dessen will und muß ich mit einem großen Teil unterverkaufter Waren räumen.
Die Preise stelle ich ganz fabelhaft billig. Vorjährige Muster und etwas schadhast gewordene
Sachen spottbillig.

Kleiderstoffe, Ballstoffe, Barchente, Kattune, Tapissierwaren,
Wollwaren, Leinenwaren, Weißwaren, Wachstuche, Schürzen,
Hemden, Jacken, Strümpfe, Kragen, Kravatten, Chemisettes,
Serviteurs, Beinkleider, Teppiche, Reisebetten, Schlafdecken,
Tischdecken, Pferddecken, Bettzeuge, Hemdenbarchent, Rod-
zeuge, Schürzenstoffe, Gardinenreste, Kleiderstoffreste, Barchent-
reste, Wachstuchreste und noch verschiedene andere Artikel.

Ernst Mittag, Manufakturwarenhäus.

Weißwein

Rotwein

Dessertweine

Ungarwein

Obstwein

Alkoholfreie Weine

in grosser Auswahl empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

I. Geschäft:
Ecke Haupt- u. Pausitzerstr.

II. Geschäft:
Albertplatz.

Gut nutz. furn. Möbel

2 tür. große Kleiderschränke Mk. 65.—
Vertikals mit modernen Aufsätzen Mk. 65.—
Steg- und Sofaische Mk. 19.—

Polstermöbel

Hochfeines 3 teil. Büschsofa, Moquettpflisch, Mk. 70.—
do. 3 teil. Taschensofa, Plüschtaschen, Mk. 80 u. 90.—

Nutz. laf. Möbel

2 tür. Kleiderschränke Mk. 30, 35, 40
Vertikals Mk. 35, 40 und 45
Tische 8, 10, 11 Mk.

Sofas mit gutem Brocatellebezug 35, 40, 45 Mk.
Schreibtische, Bücherschränke, Buffets, Spiegel, Trumeaus,
Banduhren, Luxusmöbel
empfehlte in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Adolf Richter, Riesa.

Größtes Geschäft am Plage. Lieferung frei Haus.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Meine Sprechstunde

halte ich von jetzt ab vorm. wie bisher 9—11 Uhr, nachmittags aber
von 1/2 1—3 Uhr (statt 2—4 Uhr), an Sonn- und Feiertagen nur
von 10—11 Uhr vormittags.

Meissen.

Augenarzt Dr. Gooring.

Matjesheringe,

echt Nürnberger
Döfsemmaufsalat,
echt Frankfurter
Brühwürstchen
empfehlte

Reinh. Pohl Nachf.

Hotel Höpfner

Morgen Donnerstag, d. 1. Dezbr.
Schlachtfest,
wozu einladet Robert Höpfner.

Schusters Restaurant.

Donnerstag, den 1. Dezember
Schweinschlachten.

Gasthof Leutewitz.

Donnerstag früh Schlachtfest.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schlusse entschlief gestern mittag nach
kurzem schweren Leiden unser lieber
lieber guter Sohn und Bruder

Max

im 15. Lebensjahre. Dies zeigt, um
stille Teilnahme bittend, schmerz-
erfüllt an Familie Josef Stajal,
im Namen der anderen Hinterlassenen.
Riesa, d. 30. Novbr. 1904.

Die Beerdigung erfolgt Freitag,
nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauer-
hause, Altmarkt 1, aus.

Stadt-Theater

in Riesa (Höpfners Hotel).
Donnerstag, d. 1. Dez. 1904.
(Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.)
Der Stadtrumpeter.
Vosse mit Gesang in 4 Akten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Vom Landtag.

Die einzige Vorlage der Regierung an den außerordentlichen Landtag ist gestern in Form des königlichen Dekrets Nr. 1 ausgegeben worden. Sie betrifft die Festsetzung der Zivilliste und der Anlagen. Die Zivilliste des Königs ist unverändert mit 3.550.000 Mark beibehalten, ebenso das Wittum der Königin-Witwe mit 2.100.000 Mark. Die Bezüge des Prinzen Johann Georg kommen nicht in Betracht, da sie aus dem Vermögen der Sekundogenitur fließen. Für Prinzessin Mathilde sind nach den Bestimmungen des Hausgesetzes 12.000 Taler Konventionsmünze, d. h. 37.000 Mark, als Anlage angesetzt. Außerdem stehen ihr 60.000 Mark, als Anlage angesetzt. Außerdem stehen ihr 60.000 Mark, als Anlage angesetzt. Außerdem stehen ihr 60.000 Mark, als Anlage angesetzt.

Mus den dem Dekret beigegebenen Erläuterungen

ist folgendes bemerkenswert: Bei dem letzten, im Jahre 1902 eingetretenen Thronwechsel ist die Zivilliste auf Grund des zwischen der Krone und den Ständen getroffenen Abkommens für die Zeit vom 1. Juli 1902 bis zum 31. Dezember 1903 auf gemeinsährlich 3.500.000 Mk., auf die Zeit vom 1. Januar 1904 mit Rücksicht darauf, daß den königlichen Hofbeamten und -Dienern in gleicher Weise wie den Staatsdienern Wohnungsgeldzuschüsse zugewilligt werden sollten, auf gemeinsährlich 3.550.000 Mark festgesetzt worden. Die Stände haben nach Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse dem Vorschlag der Regierung, die Zivilliste so zu bemessen, ihre Zustimmung nicht verweigert und bei dieser Gelegenheit anerkannt, daß die der Zivilliste insgesamt obliegenden Ausgaben durch die Feststellung auf den erwähnten Betrag noch nicht völlig ausgeglichen werden und die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben sich daher nur bei Durchführung wesentlicher Sparmaßnahmen werde ermöglichen lassen. Nachdem inzwischen noch nicht 2 1/2 Jahre verflossen sind, bestehen die Gründe, die für die Notwendigkeit, die Zivilliste auf mindestens 3.550.000 Mark festzusetzen, angeführt worden sind, unverändert fort. Man wird ihnen heute, nach Ablauf dieses weiteren Zeitraums, eher noch ein

größeres Gewicht als ehedem beizulegen haben. Unter diesen Umständen kann davon abgesehen werden, die einschlagenden Fragen bei dem gegenwärtigen Anlaß wiederum einer eingehenden Besprechung zu unterziehen; nur darauf möchte besonders hingewiesen werden, daß die Ausgaben, die zur Aufrechterhaltung der Würde der Krone erforderlich sind, trotz aller auf sinnlichste Abminderung gerichteten Bestrebungen fortgesetzt eine stete Vermehrung erfahren haben; insbesondere verursacht die allmähliche Durchführung des Dienstaltersstufen-systems für die Beamten der einzelnen Hofdepartements einen immer neuen Aufwand an Besoldungen und Pensionen.

Eine weitere Steigerung der persönlichen Ausgaben ist ferner deshalb unvermeidlich, weil es nicht zu umgehen ist, die Mehrzahl der bisherigen Kronprinzlichen Beamten in die königliche Hofhaltung aufzunehmen. Auch müssen der Zivilliste notwendigerweise noch dadurch neue Lasten erwachsen, daß die Kosten der Unterhaltung und Erziehung der Söhne und Töchter des Königs den bisherigen Ausgaben hinzutreten. Hierfür dürfte es keinen Zweifel unterliegen, daß es nicht unerheblichen Schwierigkeiten begegnen wird, die verfassungsmäßig der Zivilliste zugewiesenen Ausgaben, die schon vor 2 1/2 Jahren mit 3.550.000 Mark kaum zu decken waren, mit dem gleichen Betrage auch in Zukunft zu bestreiten. Gleichwohl wird in Veranschaulichung der gegenwärtigen Verhältnisse darauf

verzichtet, eine Erhöhung der Zivilliste zu fordern,

vielmehr lediglich der bisherige Betrag beansprucht und der Versuch unternommen werden, Maßregeln zur Erzielung von Ersparnissen in allen Zweigen der Hofverwaltung durchzuführen und auf diese Weise im Rahmen der vorhandenen Mittel den an die Zivilliste herantretenden Ansprüchen gerecht zu werden.

Schließlich ist noch darauf Bezug zu nehmen, daß, während im Jahre 1881 der Betrag der Zivilliste und der hausgesetzlichen Gehaltsansprüche als Äquivalent für die Ueberweisung der Rationen des Domänenlandes an die Staatskasse anzusehen war, diese Rationen jetzt in weit höherem Maße als die Zivilliste gestiegen sind. Selbst wenn man berücksichtigt, daß das Domänenland außergewöhnliche Zuschüsse aus der Staatskasse zur Vornahme von Restaurierungen erhalten hat und damit in den Stand gesetzt worden ist, höhere Erträge zu liefern,

als wie ohne diese Zuwendungen vielmals zu erzielen gewesen wären. Im Jahre 1881 betragen die Nettoerträge der damals als Äquivalent der Zivilliste und der hausgesetzlichen Gehaltsansprüche angesehenen Rationen insgesamt 2.035.874,71 Mark. Gegenwärtig sind die Nettoerträge dieser Rationen anzunehmen zu 9.146.443 Mark, so daß nach Abzug von 247.000 Mark Wittum Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carlota und gegenwärtig zu zahlende Anlagen, übrig bleiben 8.899.443 Mark. Werden dagegen der Berechnung anstatt jener Verkaufssumme die wirklichen Ergebnisse des Jahres 1903 zugrunde gelegt, so ergibt sich als Nettoertrag der Rationen insgesamt die Summe von 10.400.608,24 Mk., wovon 149.313 Mark als Anteil am Aufwande für die Justizpflege und an den Besoldungen der Baubeamten abgehen. Es bleiben hiernach 10.251.295,24 Mark, und nach Abzug des Wittums und der Anlagen 10.004.295,24 Mark. Auch schon aus diesem Grunde wird, wenn anders bei der Verabschiedung der Zivilliste ein wenigstens einigermaßen angemessenes Verhältnis zu der wirklichen Höhe des angegebenen Vermögensvermögens hergestellt werden soll, die Zivilliste jedenfalls in dem beanspruchten Betrage zu bemessen sein.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigenbericht.) nb. Berlin, 29. Nov. 1904.

Endlich haben sich wieder die Pforten des Hauses geöffnet, das das deutsche Volk seit Eigentum nennt. Es waren mehrere Termine zur Eröffnung vorgesehen, jedoch die Verzögerungen, die die Verhandlungen mit den fremden Mächten über die Handelsverträge erfahren haben, bewirkte, daß der letzte der vorgesehenen Termine zur Wiedereröffnung des deutschen Parlaments benutzt wurde.

Es war die 101. Sitzung dieser Legislaturperiode, die der greise Präsident, Graf Ballestrem, eröffnen konnte, wobei er in der Lage war, eine recht ansehnliche Zahl Volksvertreter zu begrüßen. Er benutzte diese Gelegenheit, um die Abgeordneten auf die außerordentliche Wichtigkeit der in dieser Session zu beratenden Gesetzesvorlagen hinzuweisen; Vorlagen, die das Wohl des Volkes auf das nachdrücklichste berühren. Er hofft, daß der schreckliche Absentismus, worunter der gesetzgebende Körper in den letzten Jahren so schwer gelitten hat, sich in dieser wichtigen Session nicht wieder einstellen werde; mögen die Abgeordneten fleißiger und eifriger werden. Lebhaftige Zustimmung wurde dem Präsi-

Rieser Bank, Aktiengesellschaft Hauptstr. 62

zu Riesa, im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeidler

empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
 - zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
 - zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
 - zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
 - zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschlusse der Mieter
 - zur Gewährung von Darlehen,
 - zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
 - zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Gefährliche Wege.

Roman von Ewald August König.

„Um so schlimmer für Dich! Davon von Ravenberg war niemals Dein Freund.“

„Auch nicht der Deinige, Onkel!“
„Was, ich kümmere mich nicht darum, Du aber konntest in die Lage kommen, Unterstützungen von ihm fordern zu müssen, und er hat Dir schon einmal die Tür gezeigt. Das Schiff, mit dem er die Reise um die Erde angetreten hat, muß bald wieder eintreffen, mit ihm kehrt auch Dein Schwager zurück.“

„Bis dahin werde ich mich bei Emmy einquartieren,“ sagte Arnold rasch; „hier kann und mag ich nicht bleiben. Du wirst dies begreifen. Die vielen neugierigen Fragen würden mir lästig werden, an spöttischen und höhnischen Bemerkungen fehlt es sicherlich auch nicht, zudem fehlen mir die Mittel.“

„Ja, das ist der Kardinalpunkt, um den sich jetzt alles dreht,“ unterbrach ihn der Onkel. „Es muß vor allen Dingen dafür gesorgt werden, daß Dir die Mittel gesichert bleiben. Von Deinem Schwager hast Du nichts zu erwarten, und daß ich mich vis-à-vis-derien befinde, weißt Du. Du mußt nun der Konkurrenz gegenüber ebenfalls als Gläubiger auftreten und Deine Ansprüche auf Dein mütterliches Vermögen geltend machen. Sodann würde ich an Deiner Stelle selbst die Liquidation übernehmen; man kann dabei immer einige Summen verschwinden lassen, von denen die Gläubiger nichts wissen.“

„Das wäre Betrug!“
„Was, man muß ein weites Gewissen haben, wenn man im Leben vorwärts kommen will! Du hast doch die Koffenschlüssel?“

„Nein, Herr von Jachmann hat sie an sich genommen,“ erwiderte Arnold, nachdenklich vor sich hinstehend; „er ist ja nun Geschäftsführer; ich kann nicht anders, ich muß ihm alles anvertrauen.“

„Ich begreife Dich nicht,“ ärzte der alte Herr, „Du bist jetzt der Chef des Hauses. Wägen die anderen alle Geschäfte besorgen, die Verwaltung des Geldes gebührt Dir allein, Herr von Jachmann und auch der Kassierer müssen Dir die Kassenschlüssel überreichen. Willst Du bei Deinem Untergebenen betteln, wenn Deine Börse leer ist? Willst Du Dir von ihnen vorschreiben lassen, wie Du leben sollst?“

„Herr von Jachmann wird das nicht wagen,“ sagte Arnold, an der Unterlippe nagend; „ich kann zu jeder Stunde ihn den Stuhl vor die Tür stellen, und ich werde das tun, sobald er sich unverkündet benimmt. Was soll ich mit den Kassenschlüsseln? Ich habe keine Lust, vom Morgen bis zum Abend im Kassenzimmer zu stehen und die Hosenheften der Leute zu hören, die ihr Geld fordern! Mein Entschluß steht fest, ich fahre heute noch zu meiner Schwester hinaus und überlasse es im übrigen meinen Leuten, die geschäftlichen Angelegenheiten hier zu ordnen. Darf ich Dich bitten, für das Begräbnis Sorge zu tragen? Du hast das schon durchgemacht, ich habe keine Erfahrung darin; die nötigen Mittel soll unser Kassierer Dir gestatten.“

Der alte Herr drehte mit gedankenvoller Miene an den Spitzen seines Schnurrbartes, ein satyrisches Lächeln umzuckte seinen Mundwinkel. „Du machst Dir das alles so bequem,“ erwiderte er, „aber sei es, ich will Dir den Gefallen erzeigen, nur wirf mir später nicht vor, es habe zu viel gekostet, denn was ich übernehme, das tue ich auch ordentlich, ich bin nicht gewohnt zu sparen.“

„Das sollst Du auch nicht, Dankerott sind wir ja noch nicht, auf die Kosten kommt es also nicht an. Im übrigen müssen wir abwarten, was die nächsten Tage bringen; Pläne können wir jetzt noch nicht machen.“

„Nein, aber wir wollen mit einem Advokaten beraten, ob das Gesetz Dir gestattet, das Vermögen Deiner Mutter zu fordern.“

„Damit bin ich einverstanden,“ nickte Arnold, „gehen

wir sofort, ich kann dann Emmy die Gewissheit darüber schon mitbringen.“

„Du bist fest entschlossen, nicht in diesem Hause zu bleiben?“ fragte der alte Herr.

„Ich kann es nicht, es ist mir unheimlich unter diesem Dache; von den geschäftlichen Angelegenheiten verstehe ich nichts, und den Lärm der jetzt täglich herrschen wird, hasse ich.“

„Und doch wäre es gerade jetzt unfug das Haus zu verlassen und alles fremden Leuten preiszugeben,“ erwiderte Onkel Heinrich mit bedenklichem Kopfschütteln, während sein Blick über die wertvollen Gemälde schweifte, die in breiten Goldrahmen an den Wänden hingen. „Jemand muß im Hause bleiben, der jeden Augenblick bereit ist, die Trümmer aus dem Schiffbruch zu retten; ich will das übernehmen, wenn Du mich bevollmächtigst, in Deinem Namen nach besten Gutdünken zu handeln. Viele wertvolle Sachen sind in diesen Räumen, die vor der Pfändung geborgen werden können. Man kann ja nicht wissen, wie die Dinge sich gestalten, und Vorsicht ist immer besser, wie Nachsicht. Ich würde meine Wohnung hier aufschlagen und die Leute da unten scharf beobachten, so könnte ich den richtigen Augenblick stets bemerken, um Dein Interesse energisch zu wahren.“

„Auch damit bin ich einverstanden,“ sagte Arnold, „begleite mich ins Kabinett, ich werde dort die Vollmacht ausfertigen. Willst Du den Toten noch einmal sehen?“

„Nein, ich danke, es ist nun einmal eine Schwäche von mir, daß ich alles vermeide, was mich ans Ende erinnern kann.“

Sie hatten das Zimmer verlassen; Arnold nahm im Korridor seinen Hut und stieg mit dem alten Herrn die Treppe hinunter.

Die Stille und die Dunkelheit unten im Hause erinnerten sie daran, daß sie sich in einem Trauerhause befanden; ihre Stimmen wurden leiser, gedächtnislos konnten sie in das Kabinett, in dem Waldemar sich mit dem alten Kassierer des Hauses unterhielt.

gewonnen zu haben, als vor den Geschützen." Demnach vier Tage nach diesem Geschehniß beantragte der Oberst eine weitere bespannte Maschinengewehr-Abteilung zu sechs Geschützen, die Ende Mai im Schußgebiet eintraf. In den Geschützen am Waterberg war die 1. Maschinengewehr-Abteilung der Abteilung Störck zugeteilt und griff dort mehrfach entscheidend in die Kämpfe ein.

Die 2. Maschinengewehr-Abteilung unter Hauptmann Lühr (früher Maschinengewehr-Abteilung Nr. 3) besaß sich bei der Abteilung Rueller (später Mühlensfeld). Ganz besonders erwiesen sich die Gewehre geeignet, den überaus raschen und energischen Planken- und Rückenangriffen der Hereros schnell ein wirksames Massenfeuer entgegenzusetzen.

Das Material funktionierte mit Ausnahme einer Laufwerkung beim Maschinengewehr 3 der 2. Abteilung tadellos. Diese eine Mangelbemerkung wurde durch die Kaltblütigkeit und das Geschick des Gewehrführers und der Bedienungsmannschaften rechtzeitig beseitigt. Der Munitionsvorrat der 2. Abteilung betrug 20 775 Patronen, der Verbrauch der einzelnen Gewehre schwankte je nach deren Anteil am Geschehniß zwischen 7350 und 120 Patronen. Der Munitionsvorrat funktionierte ruhig und sicher, es trat nirgends auch nur vorübergehender Munitionsmangel ein.

Das „Mil.-W.-Bl.“, dem wir diese Angaben entnehmen, schließt sein Urteil folgendermaßen ab: Unsere Maschinengewehre haben sich sonach als kriegstüchtig bewährt und sind besonders für Kolonialkriege geeignet. Durch die Möglichkeit, freigemacht die Schützen bis in den dichtesten Busch zu begleiten, geben sie der Infanterie in dem Gewehr afrikanischer Kämpfe einen wertvollen Halt, wo die Artillerie aus Mangel an Ueberblick versagen muß. Ganz besonders eignen sie sich zur Deckung der durch den beweglichen und an Zahl stets überlegenen Gegner immer gefährdeten Planken. Im Vergleich zu europäischen Verhältnissen sind sie noch besonders durch den Umstand begünstigt, daß sie ihren hier gefährlichen Gegner, die Artillerie, dort nicht zu befürchten haben.

Aus aller Welt.

Ein nettes Lockmittel hat ein Schmittwarengeschäft in Schwabing bei München gefunden. Es kündigte bei der Eröffnung an, daß jeder Kunde von mittags 1 Uhr ab Wiener Würstel mit Kraut erhalte. — Die Prämie der Preussischen Klassenlotterie im Betrage von 300 000 Mark fiel in der gestrigen Nachmittagsziehung mit einem Gewinn von 3000 Mark auf Nr. 76 108. — Saarbrücken: Der Brandschaden in der Grube Luisenthal wird vorläufig auf 2 Millionen Mark geschätzt. — Hamburg: Der im tiefsten Hafen unter Bestverbacht in Quarantäne liegende englische Dampfer Magdon hat vorgestern die Erlaubnis erhalten, seine Reise fortzusetzen, da die Untersuchung der Schiffsmannschaft nichts verdächtigendes ergeben hat. — Willich: Zwei angeblich aus Norddeutschland stammende Familien, Dr. Koller und Ullmann, sind mit drei Kindern seit 22. November in Heiligenblut vollständig eingeschneit. Wegen der bestehenden Lawengefahr ist bisher jeder Versuch einer Rettung gescheitert. — In Alcamo (Sizilien) wurde am hellen Tage auf offener, belebter Straße ein 11-jähriger Knabe, der einzige

Sohn eines reichen Bauern, von Dandiden geraubt. Am nächsten Tage erschienen die Eltern einen Trochir, in dem 10 000 Lire Besegeld verlangt wurden, und falls dies verweigert würde, die Ermordung des Kindes angekündigt wurde. Im Verlauf nach einigen Tagen den Besegeln, drei Bauern zu verhaften, die eingestanden, den Knaben entführt, nach Ablauf der Frist für Zahlung des Besegels ermordet und den Leichnam in eine Billekne geworfen zu haben. Dort wurde in der Tat der Körper des Kindes gefunden.

Vermischtes.

Von den Toten auferstanden ist der 24-jährige Sohn des Fabrikbesizers J. in Limbach, und das ging so zu. Der junge Mann befand sich im August d. J. in Hamburg bei einem Geschäftsmann in Stellung. Er war dort auf die abschüssige Bahn geraten und machte sich der Unterschlagung schuldig. Er flüchtete und schrieb an seinen Prinzipal, er werde sich im Falle einer Anzeige erschießen. In der Nacht zum 26. August d. J. wurde nun ein junger Mann in der Sudwallstraße in Hamburg bei einem Einbruchsdiebstahl ertappt und verfolgt. Als er sah, daß es für ihn kein Entrinnen mehr gab, erschoss er sich auf der Flucht. In seiner Tasche wurde ein Zettel mit den Worten aufgefunden: „Ich heiße Morituri. Forcht nicht nach mir!“ In dem Erschossenen wurde von vielen Personen und selbst vom früheren Prinzipal der verwundene Franke erkannt und beerdigt. Die Kleidung wurde, da der Vater auf sie verzichtete, vernichtet. Jetzt ist der wirkliche Franke plötzlich aufgetaucht. Man hat also einen gänzlich unbekanntem Menschen beerdigt. Der wirkliche Franke, der sich zur Zeit des Einbruchs und des Selbstmordes des Unbekannten außerhalb Hamburgs befand, hat sich in verschiedenen Städten verborgen gehalten, bis er in Bremen bei einem Einbruch erwischt wurde. Bei der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung kam auch die Unterschlagung bei seinem früheren Prinzipal in Hamburg zur Sprache. Nachdem er in Bremen seine Strafe verbüßt hatte, wurde er nach Hamburg transportiert. Jetzt hat auch dort die gerichtliche Verhandlung gegen Franke stattgefunden und der dortige Prinzipal Franke, der als Hauptzeuge geladen war, konnte sich überzeugen, daß er sich bei der Ermittlung der Persönlichkeit des erschossenen Einbrechers getrennt hatte. In sehr unangenehmer Lage befindet sich die Hamburger Polizeibehörde. Eine Ermittlung der Persönlichkeit des Beerdigten dürfte ihr jetzt schwer fallen, da ja alle Erkennungszeichen vernichtet sind.

Der Bettler als Millionär. Eine seltsame Geschichte konnte man dieser Tage in den Odesaer Zeitungen lesen: Vor zwei Jahren starb in Wizza der russische Untertan A. Fiedler, der früher zeitweilig in Odesa lebte. In Wizza gab er sich für einen Bettler aus und wandte sich an den dortigen russischen Konsul um Unterstützung, die ihm auch in monatlichen Zahlungen zuteil wurde. Nach dem Tode Fiedlers fand man in seinem Nachlaß Wertpapiere für 2 Millionen Franken, die er testamentarisch dem Pariser Rothschild vermacht hat; er geht, so schrieb er am Schluß seines Testaments, von dem Grundsatze aus, daß „Geld zu Geld gehöre“. Fiedlers gesegnete Erben, unter ihnen der Odesaer Friedens-

richter Lohrjanski, wollten natürlich die Gültigkeit des Testaments nicht anerkennen und wandten sich an den bekannten Pariser Rechtsanwalt Labori mit dem Gesuch einen Erbschaftsprozess anzustrengen. Labori fand jedoch, daß keine genügenden Grundlagen zur Verhängung eines Prozesses vorliegen und gab den Erben den Rat, sich direkt an Rothschild zu wenden. Der Millionär willfahrte den Bitten der Erben nur zum Teil: er zahlte ihnen nämlich 800 000 Franken heraus, die vor kurzem in Odesa eingetroffen sind und nun gleichmäßig verteilt werden sollen.

Die verkannten Glühstrümpfe. Wie oberpfälzische Blätter berichten, trat dieser Tage in ein Warenhaus zu Amberg eine Bäuerin und verlangte ein Paar von den angezeigten Glühstrümpfen, da sie an kalten Füßen leide. Als ihr die Gasglühstrümpfe vorgelegt wurden, mit der Erklärung, daß es größere nicht gebe, verließ die Bäuerin verächtlich das Lokal und ging draußen mit einer des Weges kommenden Geatterin lästerlich zu schimpfen an über die nichtsnutzigen Stadtleute und ihren neuesten Schwindel.

Zur Beurteilung des neuen Impfvorfahrens, das unter Anwendung von Rotlicht nach der Angabe von Dr. Goldmann der Impfung alle unangenehmen Begleiterscheinungen nehmen soll, haben in den letzten Wochen verschiedene Ärzte in der „Wiener klinischen Wochenschrift“ das Wort ergriffen. Zunächst wollte Dr. Hay festgestellt haben, daß die Impfung unter Rotlicht zwar die lästigen Folgen der Eiterung der Impfpusteln nicht herbeiführt, daß aber insofern ein Irrtum von Dr. Goldmann vorläge, als auch die Wirkung der Impfung eine entsprechend schwächere wäre und eine Sicherheit gegen die Bodenerkrankung nur auf eine verhältnismäßig geringe Dauer gewährleiste. Ferner berichteten die Doktoren Knöpfelmacher und Schein aus dem Karolinen-Kinderhospital in Wien, daß bei Anwendung guter Lymphke überhaupt kein Unterschied im Verlauf der Folgeerscheinungen zu bemerken wäre, gleichviel, ob der geimpfte Arm von der Impfung an dauernd unter Rotlicht gehalten würde oder nicht. Die anderslautenden Erfahrungen von Dr. Goldmann erklärten diese Ärzte dadurch, daß ersterer bei seinen Versuchen zufällig eine weniger kräftige Lymphke verwendet haben müßte. Neuerdings ergreift nun Dr. Köbler aus Graz das Wort und zwar durchaus zugunsten der Goldmannschen Entscheidung. Er verweist zunächst auf die lokale Volksbehandlung, namentlich in der Türkei, wo bei jeder Blatternkrankung die Fenster des Krankenzimmers rot verfangen werden. Dann aber teilt er seine eigenen Versuche an 250 Rekruten mit, die ihm den Beweis erbracht haben, daß die Impfung und Behandlung unter Rotlicht wirklich die von Goldmann behaupteten günstigen Einwirkungen habe. Besonders Gewichtig legt er auf die Feststellung, daß das Rotlicht auf die Lymphke selbst gar keine Wirkung ausübt, so daß, was noch bequemer ist, die Impfung gar nicht in einer Art von photographischer Dunkelkammer stattfinden braucht, sondern nur nachher die Anlegung eines roten Verbands notwendig ist. Das rote Licht vernichtet wahrscheinlich die Eiterbakterien, ohne den gewünschten Einfluß des in der Lymphke enthaltenen Kuhpockenimpfgifts zu verhindern.

Ein fabelhaft billiges und dabei doch keines Betrüben sind Rehmers Teezypfen, in 1/2 und 1/4 Pfund-Packeten à M. 1.— bzw. M. 2.—. Die Teezypfen sind staub- und stengel-frei und sehr ergiebig; dabei billiger und zuträglicher als Kaffee. Probepäckchen 15 und 30 Pf.

Nautiger! Achtung!
Jeder wähle zum Wohle der Gemeinde bei der Gemeinderatswahl als Ersatzmann 2. Klasse den ehemaligen langjährigen Gemeindevorstand Herrn Ernst Kühne! Sein Ausscheiden aus dem Gemeinderat war ein ungeheurer Verlust.
Hjh. Schillfr. Gesellschaftshaus, 2.

Wohliertes Zimmer ist billig zu vermieten Kastanienstraße 25.
Albertstraße 3
ist ein Logis b. zu vermieten.

Ein kleine Wohnung billig zu vermieten **Gärtnerlei Langenberg.**
Schöne Schlafstelle für Herren bei **Kastanienstr. Nr. 43, 3.**
Für ruhige Leute ohne Kinder

Wohnung
gesucht, ab Ostern oder Joh. 1905. Preis 500 Mark. Nähe des Kais. Wilh.-Pl. bevorzugt. Offerten unter **N. N. 1905** in die Exp. d. Bl. erb.
Ein Logis in 2. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und verschließbarer Vorraum, sowie eine schöne Mansardenwohnung sind zu vermieten und; Ostern 1905 zu beziehen. Näheres bei **Alfred Steinbach, Kastanienstr. 33, 1. Nähe R. W. Pl.**
Schreibschrubung ab Ostern 1905
Hj. Schillfr. Langenberg.

Grosse Posten Rester

von besseren Wolstoffen für Kleider, einzelne Röcke und Blusen habe ich aus dem Lager ausgehoben und verkaufe dieselben

jetzt zu fabelhaft billigen Preisen.

Einzelne Röcke	sonst: 4.50, 5.75, 6.50, 8.—, 10.—, 12.—
5-6 m groß: jetzt nur:	3.75, 4.50, 5.50, 6.75, 8.50, 10.—

Rester für Röcke, Einzelne Blusen,
ca. 3.—, 3 1/2 m groß, M. 2.50, 3.— u. 1.50, 2.— 2.50 u.

Gleichzeitig offeriere
fertige Unterröcke und fertige Blusen
im Preise bedeutend herabgesetzt!

Verhand Rester von Flanel zu Mädchen,
weiße und bunte Barchente zu Nachtjaden, Hosen u.
Wappensleiden.

Ich mache darauf aufmerksam, daß es fast durchweg schöne neue Waren von letzter Saison sind und jetzt geräumt werden müssen. Denjenigen Herrschaften, welche ihre Weihnachtseinkäufe belagern besorgen, soll hiermit ein ganz besonderer Vorteil geboten werden.

Bunte Ueberzüge, 1.75, 2.20, 3.— M.	Weiße Handtücher 6 Stück für 1.20 M.
---	--

Weiße u. bunte Barchent-Betttücher,
2.—, 1.80, 1.50, 1.25, u. 98 Pf. an.

Fertige Barchenthemden und Hosen, von 95 Pf. an,
Ärmelweifen, 4.— 3.—, 2.— u. 1.—, gute Socken, 75, 50 u. 25 Pf.

W. Fleischhauer, Riesa.

Ein anständiges **Wädchen** für etwas Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste wird sofort gesucht. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein junges, **kräftiges Wädchen** wird für Hausarbeit und Beforgung des Geflügels für sofort oder 1. Jan. 1905 gesucht auf **Wittergat Kreinitz.**

Knecht oder Tagelöhner sofort gesucht im **Gut Nr 18 in Poppitz.**

Für Ostern 1905 findet **Buchbinder-Lehrling** unter günstigen Bedingungen Aufnahme b. **Joh. Hoffmann** in Riesa.

Agent des. J. Vert. unj. Cigarr. Ver-
güt. ev. 250 M. mon. u. mehr. **H. Jürgenson & Co., Hamburg.**

Wahns-Berkauf.
Restaurants-Geschäft, Ausspannung, Fremdenzimmer, Schlächterelei u. in Riesa ist wegen vorgeschrittenem Alter d. Bes. bei 25- bis 30 000 M. Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Passend für strebsame junge Leute. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Agenten ausgeschlossen. Offert. unter **N. N. 100** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Jetzt muß man mit **Heringen handeln,** weil damit viel Geld zu verdienen ist. **Neue Vollerlinge,** Tonne 1000 St., 30 M.; halbe Tonne, 500 St. 15,50 M., Probepack 100 St. 3,50 M. versende gegen Nachn. **Paul Geidt, Wittweida.** Bei Bestellung Bahnst. angeben.

